

Das Internationale Institut für strategische Studien in London veröffentlicht eine vernichtende Kritik über den Afghanistan-Krieg und fordert seine baldige Beendigung.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 189/10 – 28.09.10**

Brisantes aus London

Von Eric S. Margolis

TORONTO SUN, 14.09.10

(<http://www.thesundaily.com/article.cfm?id=51732>)

Das in London ansässige International Institute for Strategic Studies / IISS (das Internationale Institut für Strategische Studien, Infos dazu s. http://de.wikipedia.org/wiki/International_Institute_for_Strategic_Studies) ist der führende Think-Tank der Welt für militärische Angelegenheiten. Dazu gehören bekannte Verteidigungsexperten, pensionierte Offiziere und höhere Militärs aus der ganzen Welt – von den USA und Großbritannien bis nach China, Russland und Indien.

Auch ich war über 20 Jahre lang Mitglied des IISS. **Die Berichte des IISS werden sehr ernst genommen, sind normalerweise abwägend und diplomatisch, manchmal aber auch langweilig. Vor zwei Wochen hat das IISS allerdings einen brisanten Bericht über Afghanistan veröffentlicht, der Washington und seine NATO-Verbündeten erschüttern dürfte.** (Eine Pressemitteilung dazu ist aufzurufen unter <http://www.iiss.org/publications/strategic-survey/strategic-survey-2010/press-statement/> .)

Der Bericht, der unter Leitung des ehemaligen stellvertretenden Direktors des britischen Auslandsgeheimdienstes MI-6 erarbeitet wurde, besagt, dass die Westmächte die Bedrohung durch Al-Qaida und die Taliban "übertrieben" hätten. Die US-geführte Intervention in Afghanistan habe das ursprüngliche Ziel – Al-Qaida zu zerschlagen und zu beseitigen – aus den Augen verloren und sich stark "aufgebläht". Nach einer ungewöhnlich deutlichen Aussage des IISS ist der US-Krieg in Afghanistan "ein in die Länge gezogenes Desaster".

Erst kürzlich gab CIA-Chef Leon Panetta zu, dass es in Afghanistan heute nur noch etwa 50 Al-Qaida-Mitglieder gibt. Und doch hat US-Präsident Barack Obama die Anzahl der US-Soldaten, die Al-Qaida dort bekämpfen sollen, auf 120.000 verdreifacht.

In dem IISS-Bericht wird auch eingestanden, dass die Anwesenheit der westlichen Truppen in Afghanistan den nationalen Widerstand in Wirklichkeit erst richtig angeheizt hat. Das gleiche Phänomen habe ich schon in 1980er Jahren während der sowjetischen Besetzung Afghanistans beobachten können.

Interessanterweise steht in dem Teil des Berichts, der unter Aufsicht des ehemaligen stellvertretenden MI-6-Chefs Nigel Inskster erstellt wurde, dass auch in anderen Ländern – namentlich in Somalia und im Jemen – kaum eine Bedrohung durch Al-Qaida besteht. Trotzdem hat Washington gerade in diesen von Unruhen heimgesuchten Ländern den Kampf gegen Al-Qaida verstärkt.

Seine sonst übliche Zurückhaltung aufgebend, teilt das IISS mit, es habe diese Warnungen ausgesprochen, weil der sich verschärfende Krieg in Afghanistan dem Sicherheitsbedürfnis des Westens schade, da er seine führenden Politiker von der globalen Finanzkrise

und der vom Iran ausgehenden Gefahr ablenke und zu viel des knappen Geldes koste, das anderswo dringender gebraucht werde.

Die Empfehlungen des IISS dürften Obama, dem neuen britischen Premierminister David Cameron und den Regierungschefs anderer US-Verbündeter, die Truppen in Afghanistan haben, nicht gefallen. Der IISS-Bericht widerlegt alle Argumente, mit denen sie die Fortsetzung des immer unpopulärer werdenden Krieges zu begründen versuchen. Er stützt hingegen die Behauptungen der Skeptiker, der Konflikt in Afghanistan hätte mit Öl zu tun, solle China aus dieser Region fernhalten und die Überwachung des Atomwaffen-Staates Pakistan ermöglichen.

Der IISS-Bericht schlägt sogar vor, die westlichen Besatzungstruppen sollten sich aus dem Afghanistan-Krieg zurückziehen und sich darauf beschränken, nur Kabul und das nördliche Afghanistan zu halten, das größtenteils von Tadschiken und Usbeken besiedelt ist.

Das südliche Afghanistan, das traditionell von den Taliban beherrscht wird, sollten die westlichen Truppen räumen und sich selbst überlassen. Den Taliban müsse erlaubt werden, ihre Hälfte des Landes selbst zu verwalten, bis die Errichtung eines lose verbundenen, dezentralisierten Bundesstaates möglich sei. Fast genau so war Afghanistan schon vor der sowjetischen Invasion im Jahr 1979 strukturiert.

Inzwischen wendet sich das Kriegsglück in Afghanistan gegen die immer stärker wankenden westlichen Besatzungstruppen. Der von den USA eingesetzte Staatschef Hamid Karzai bereitet sich ganz offen auf direkte Friedensgespräche mit den Taliban und deren Verbündeten vor – gegen den erklärten Willen der USA, Großbritanniens und Kanadas.

Die Kräfte, welche die afghanische Regierung stützen, werden zunehmend demoralisiert. Nur die tadschikischen und usbekischen Milizen und die afghanische kommunistische Partei, die von Indien, Russland und dem Iran unterstützt werden, wollen den Kampf gegen die den Paschtunen entstammenden Taliban fortsetzen.

Talibanführer Mullah Omar hat letzte Woche öffentlich verkündet, dass die westlichen Besatzer den Krieg bald verlieren werden. Er könnte recht behalten, denn für das US-Marionettenregime in Kabul und seine westlichen Verteidiger läuft es nicht gut. Sogar die hochgejubelte US-Offensive bei Marjah, die den Widerstand der Taliban brechen sollte, war ein beschämender Misserfolg. (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP08210_250310.pdf) Nur die Verluste unter der Zivilbevölkerung durch US-Bombenangriffe steigen weiter an.

Nicht nur die Europäer haben den Afghanistan-Krieg satt. Nach neuesten Umfragen lehnen ihn auch 60 Prozent der US-Amerikaner ab.

Der explosive IISS-Bericht folgt dem dramatischsten Teil der ebenfalls in Großbritannien durchgeführten Chilcot-Untersuchung über die Ursprünge der Irak-Invasion auf dem Fuß (s. http://www.spiegel.de/thema/chilcot_kommission/). **Baroness Manningham-Buller, die frühere Chefin des britischen Inlandsgeheimdienstes MI-5, bezeugte, dass die Regierung Blair den Krieg gegen den Irak durch ein Gemenge aus Lügen und gefälschten Beweisen ausgelöst habe. Was der Westen "Terrorismus" nenne, sei hauptsächlich durch die westlichen Überfälle auf Afghanistan und den Irak verursacht worden, fügte sie hinzu.**

Die Wahrheit über die Kriege im Irak und in Afghanistan kommt endlich heraus.

Afghanistan könnte sich erneut als "Friedhof der Imperien" erweisen.

Eric S. Margolis war Mitherausgeber der TORONTO SUN-Zeitungskette und schreibt hauptsächlich über den Mittleren Osten und Süd-Asien .

(Wir haben den Artikel, der keines Kommentars bedarf, komplett übersetzt und mit Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Weitere Infos zu Eric S. Margolis sind aufzufinden unter http://en.wikipedia.org/wiki/Eric_Margolis . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

TORONTOSUN

Bombshell from London

By Eric S. Margolis

September 14, 2010 "Toronto Sun" -- THE London-based International Institute for Strategic Studies (IISS), is the world's leading think tank for military affairs. It represents the top echelon of defence experts, retired officers and senior military men, spanning the globe from the United States and Britain to China, Russia and India.

I've been an IISS member for over 20 years. IISS's reports are always authoritative but usually cautious and diplomatic, sometimes dull. However, two weeks ago the IISS issued an explosive report on Afghanistan that is shaking Washington and its Nato allies.

The report, presided over by the former deputy director of Britain's foreign intelligence agency, MI-6, says the threat from al-Qaeda and Taliban has been "exaggerated" by the western powers. The US-led mission in Afghanistan has "ballooned" out of all proportion from its original aim of disrupting and defeating al-Qaeda. The US-led war in Afghanistan, says IISS, using uncharacteristically blunt language, is "a long-drawn-out disaster".

Just recently, CIA chief Leon Panetta admitted there were no more than 50 members of Al Qaeda in Afghanistan. Yet US President Barack Obama has tripled the number of US soldiers there to 120,000 to fight Al Qaeda.

The IISS report goes on to acknowledge the presence of western troops in Afghanistan is actually fuelling national resistance. I saw the same phenomena during the 1980's Soviet occupation of Afghanistan.

Interestingly, the portion of the report overseen by the former MI-6 Secret Intelligence Service deputy chief, Nigel Inskster, finds little Al Qaeda threat elsewhere, notably in Somalia and Yemen. Yet Washington is beefing up its attacks on both turbulent nations.

Abandoning its usual discretion, IISS said it was issuing these warnings because the deepening war in Afghanistan was threatening the west's security interests by distracting its leaders from the world financial crisis and Iran, and burning through scarce funds needed elsewhere.

The IISS's findings are a direct challenge to Obama, Britain's new prime minister, David

Cameron, and other US allies with troops in Afghanistan. This report undermines their rationale used to sustain the increasingly unpopular conflict. It will certainly convince sceptics that the real reason for occupation of Afghanistan has to do with oil, excluding China from the region, and keeping watch on nuclear-armed Pakistan.

The report also goes on to propose an exit strategy from the Afghan War. Western occupation troops, IISS proposes, should be sharply reduced and confined to Kabul and northern Afghanistan, which is mostly ethnic Tajik and Uzbek.

Southern Afghanistan – Taliban country – should be vacated by Western forces and left alone. Taliban would be allowed to govern its own half of the nation until some sort of loose, decentralised federal system can be implemented. This was, in fact, pretty much the way Afghanistan operated before the 1979 Soviet invasion.

Meanwhile, the war in Afghanistan is turning against the increasingly wobbly western occupation forces. The US-installed Afghan leader, Hamid Karzai, openly prepares for direct peace talks with Taliban and its allies – in spite of intense opposition from the US, Britain and Canada.

Pro-government Afghan forces are increasingly demoralised. Only the Tajik and Uzbek militias, and Afghan Communist Party, both supported by India, Russia and Iran, want to keep fighting the Pashtun Taliban.

Taliban leader Mullah Omar last week proclaimed the western occupiers were rapidly losing the war. He may well be correct. Nothing is going right for the US-backed Kabul regime or its western defenders. Even the much-ballyhooed US offensive at Marjah, designed to smash Taliban resistance, was an embarrassing fiasco. Civilian casualties from US bombing continue to mount.

Europeans are fed up with the Afghan war. Polls report 60% of Americans think the war not worth fighting.

The IISS bombshell comes on the heels of the most dramatic part of the British Chilcot Inquiry into the origins of the invasion of Iraq. Baroness Manningham-Buller the former head of Britain's domestic security service, MI-5, testified that the Iraq War was generated by a farrago of lies and faked evidence from the Blair government. What we call "terrorism" is largely caused by the western invasions of Afghanistan and Iraq, she testified.

The truth about Iraq and Afghanistan is finally emerging.

Afghanistan may again prove to be "the graveyard of empires".

Eric S. Margolis is a contributing editor to the Toronto Sun chain of newspapers, writing mainly about the Middle East and South Asia.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern